

Meine Erfahrungen

Es ist ein halbes Jahr her, dass ich den ersten Brief von euch bekommen habe. Ihr wart damals auf der Suche, das heißt, eigentlich war es mein Halbbruder.

Wir haben uns diesen Monat zum ersten Mal getroffen. Er war sehr froh. Ich war sehr froh.

... Und nach einigen Mails hin und her, kam auch ein Foto von meinem Halbbruder. Ich habe es ausgedruckt und allen gezeigt. Es war schon mit mir verbunden. Alles war noch unwirklich, wurde aber mehr und mehr konkret. Es gab wirklich Leute, die in einem ganz anderen Ort der Welt lebten und mit mir verbunden waren.

... Und dann bekam ich einen Brief von meiner Mutter. Es war Sommer geblieben. Ich habe zu meinen Kindern gesagt: „Hier liegt ein Brief von H., ein Brief von der Deutschen Post, wir müssen ihn zusammen öffnen.“ Wir haben Kerzen angezündet und öffneten dann den Brief.

Das Erste, was ich gelesen habe, war: Kannst du mir verzeihen? Das Schuldgefühl war nicht überraschend, aber alles andere. Die Schrift, die Bilder und die Gedanken machten Lust, in tieferen Kontakt zu kommen. Die Freude. Die Freude war überwältigend. Und man kann vielleicht sagen, dass es die Liebe war, eine unterdrückte Liebe, die endlich losgelassen war. Sie hat geschrieben: „Jetzt kann alles fließen“ und dieses Gefühl habe ich als Freiheitsgefühl verstanden. Ich war ein Geheimnis und eigentlich ein Problem. Ein traumatisches vielleicht. Jetzt konnte sie es freilassen und anderen Leuten zeigen.

... Ich glaube, dass das Treffen deshalb geglückt ist, weil alles ein halbes Jahr lang gedauert hat. Ich habe alles langsam genießen können: Erst schreiben, dann Telefongespräche und danach das erste geplante Treffen in München. Man soll sich Zeit nehmen. Man soll versuchen, die Atmosphäre und die Umstände, in denen die Familienmitglieder leben, zu spüren und ins Gespräch zu kommen, bevor man sich trifft. Man soll auch auf sein eigenes Leben achten und aufpassen. Ich habe mir die Zeit genommen, um über mein Leben zu reflektieren: Was sollte man eigentlich seiner Mutter nach all diesen Jahren erzählen? Wie ist alles verlaufen? Das kann man nicht in vier Tagen erklären. Aber du kannst dich vorbereiten und darüber nachdenken, welchen Einfluss es auf dein Leben hatte, dass du adoptiert wurdest. Ich habe das alles genau beobachtet. Ich habe auch herausgefunden, dass mir die intuitive Verbindung, die man manchmal mit Familienmitgliedern hat, gefehlt hat. Und dass es hier eine Möglichkeit gibt, dieses Gefühl, wie ich es mit meinen Kindern habe, wiederzufinden.

... Und ich habe den Eindruck, dass ich helfen kann, die Familie zusammen zu führen. Ich habe eine Funktion, die ich natürlich finde, obwohl ich 1000 Kilometer von meiner bayrischen Familie entfernt lebe.

... Jetzt ist es Herbst und meine Kinder haben viel von der bayrischen Familie gehört. Wir machen Pakete für die neue 3-jährige Cousine: Kleider, Filme, Spiele. Wir wollen uns unbedingt wieder treffen. Vielleicht auf der Insel meiner Kindheit, mit viel Tradition.

Es gibt viele Möglichkeiten. Und die Cousine nennt mich Michi, wie mich mein Großvater genannt hat. Es ist noch überwältigend. Ein Gefühl von Wärme und Freiheit und Platz – Platz für neue Träume...